

Fortwirkende Maßnahmen der Regierung Modrow

Wem es gegeben ist, nach Herrn Prof. Thaysen zu sprechen, hat das Glück, sich relativ kurz fassen zu können. Ich möchte nur ganz wenige Bemerkungen eingangs auch zur Begrifflichkeit der Fragestellung machen. „Fortwirkende Maßnahmen“ ist ein Begriff, der in der Tat erläuterungsbedürftig ist, und ich finde insbesondere die letzte Klärung von Herrn Thaysen sehr hilfreich, daß man nicht nur auf Handlungen abzielen sollte, sondern auch auf Unterlassungen. Ich würde noch einen dritten Punkt hinzufügen: unintendierte Entwicklungen. Worauf ich später eingehen und was ich an ein paar Beispielen deutlich zu machen versuchen werde, ist, daß die Verfahrensweise der Modrow-Regierung durchaus gewisse Züge von panikartigem Ballastabwerfen hat, so daß eigentlich nicht von einer sehr zielstrebigem Strategie, die kleine Schritte auf ein langfristiges Ziel hin definiert, die Rede sein kann. Das relativiert nicht das, was Herr Thaysen zum Schluß gesagt hat, was Sie im Sinne von Kolakowski ausgeführt haben. Aber diese nichtintendierten Dinge, die aufgrund des beschleunigten Prozesses und der vielen Unwägbarkeiten hinzukommen, sind sicherlich ein Punkt, der mit berücksichtigt werden soll. Denn warum ist die Frage der fortwirkenden Maßnahmen eigentlich überhaupt spannend? Wenn man diese Frage beantwortet, wird es deutlich, warum alle drei Dinge hinzugehören. Es ist zum einen wichtig, sowohl die Intention als auch den Charakter der Modrow-Regierung zu erklären. Es ist zum zweiten sicherlich auch wichtig zu sehen, welche fortwirkenden Resultate und damit auch gewissermaßen Beschwerden das vereinte Deutschland im Marschgepäck mit sich herumtragen muß, die unmittelbar auf die Regierungszeit Modrow zurückzuführen sind. Wenn man unter dieser Perspektive der Sinnhaftigkeit der Frage „Was sind fortwirkende Maßnahmen der Regierung Modrow?“ an das Thema herangeht muß man eben auf alle drei Elemente schauen.

Ich möchte auch Herrn Thaysen dahingehend zustimmen, daß man sehr klar unterscheiden muß zwischen der Person Modrow und der Funktion, die er innehatte. Es ist natürlich völlig klar, daß die Person uns hier gar nicht interessieren muß, sondern es geht tatsächlich um das, was er positiv zu verantworten hat bzw. wofür er steht. Dazu muß man wiederum zwei Vorbemerkungen machen: Zum einen muß auch für die Modrow-Regierung in einem allgemeinen Sinne „schuld mindernd“ geltend gemacht werden, daß die enorme Beschleunigung und Geschwindigkeit des Prozesses, der im Grunde

im Spätsommer 1989 losging, natürlich auch hier häufig von der Hand in den Mund leben ließ und daß man eben von vielen Dingen einfach schlicht überrascht wurde. Das ist allerdings ein nur sehr allgemeiner schuld mindernder Vorbehalt, der im einzelnen konkreten Falle auf seine tatsächliche Relevanz geprüft werden muß, denn umgekehrt ist natürlich im Zusammenhang mit der Regierung Modrow auch die Frage interessant, inwiefern bewußte Handlungen in diesem beschleunigten Prozeß zu schon damals relativ klar absehbaren Fehlentwicklungen und Belastungen, die wir teilweise heute noch haben, führten.

Ich will da nur ein Stichwort nennen – die Treuhand. Die Treuhandanstalt scheint mir deswegen ein schönes Beispiel zu sein, weil sie in ihrem Ursprung, in dem die Einrichtung der Treuhand tatsächlich noch der verklausulierten und verdeckten Bewahrung alter Vorstellungen sowohl von Wirtschaft als auch von Eigentum diene, ein Faktum gesetzt hat, an dem die späteren Regierungen aufgrund der unglaublichen Beschleunigung des Prozesses so ohne weiteres gar nicht mehr vorbeigehen konnten. Insofern ist das schon ein Beispiel dafür, daß man trotz dieser allgemeinen Frage der geminderten Schuld aufgrund der rapiden Beschleunigung im Falle der Modrow-Regierung die Sache eigentlich eher umgekehrt sehen muß, ob nicht eine besondere Schulderschweris darin liegt, innerhalb dieses beschleunigten Prozesses mehr oder weniger irreversible Fakten zu schaffen, die sehr schnell geschaffen sind, deren Abbau aber sehr lange dauert. Deswegen ist das Beispiel der Treuhandanstalt besonders gut.

Wenn man – und auch da kann ich Herrn Thaysen nur variieren – nach dem entscheidenden Begriff in den Modrow-Regierungen – und ich finde auch wichtig, daß man unterscheidet, daß es zwei waren – fragt, so gilt dennoch für beide als Grundcharakteristikum die Suche nach einem festen Ankerplatz für das, was an Sozialismus noch möglich ist. Das ist relativ schwierig deswegen, weil jeder Versuch, den Anker zu setzen, scheiterte und daher auch gewisse panikartige, immer neue Versuche, Sozialismus zu bewahren, unternommen wurden.

Veränderungen in diesem Sinne, die natürlich während der Modrow-Regierung stattgefunden haben, sind nicht als Reformen zu charakterisieren, sondern als Versuche, soviel wie möglich als Aufbauposten für eine Zeit, wo man wieder vorangehen kann mit dem Sozialismus, zu bewahren. Der Begriff der Reform greift einfach nicht, sondern es war in der Tat eine Strategie, soviel zu retten wie eben möglich, und das, was an „Reformen“ ins Werk gesetzt wurde, war in der Tat häufig eher dann – wie vorhin schon gesagt – ein kopfloses Abwerfen von Ballast.

Ich will ein weiteres Stichwort, das Herr Thaysen vorhin schon erwähnt hat, etwas ausführlicher beleuchten, das mir in der Tat eine interessante Innovation der Modrow-Zeit zu sein scheint, die auch bis in die Probleme unserer Tage hineinreicht. Das ist das, was ich mit der Überschrift „Politische Instrumen-